

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich möchte mich gleich einmal vorweg für diese Anerkennung bedanken. Es ist eine Ehre für mich hier im Haus der EU zu sein und über Themen zu sprechen, die nicht nur wichtig für unsere Zukunft sind, sondern für die ich auch persönlich brenne.

„[I]f Europe were once united in the sharing of its common inheritance there would be no limit to the happiness, prosperity and glory which its [...] people would enjoy. [...] We must [therefore] build a kind of United States of Europe.“

Dies ist ein Zitat von Winston Churchill, welches ich auch in meiner Arbeit verwendet habe. Dieser Begriff, „United States of Europe“, ist einer der mir zum ersten Mal bei den Wahlen zum EU-Parlament 2019 untergekommen ist, der ersten Wahl an der ich als Wählerin teilnehmen durfte. Die Partei NEOS ist damals für ebendiesen Begriff, ein „United States of Europe“ eingetreten.

Damals empfand ich diese Vorstellung als utopisch, immerhin befanden wir uns auch in Zeiten von Brexit. Aber nachdem 8,44% der Wählerinnen und Wähler für diese Vision stimmten, wurde ich aufmerksam. Fast jeder 10., stimmte für ein Vereinigte Staaten von Europa. Warum?

Da zu diesem Zeitpunkt auch die Themenfindung für meine VWA stattfand, beschloss ich mich mit dieser Frage näher auseinanderzusetzen.

Wichtig war es mir dabei, das Thema aus einer institutionellen Perspektive zu betrachten. Eine Herangehensweise, die sich fragt, welche Änderungen an der EU konkret vorgenommen werden müssten, damit wir von einem „United States of Europe“ sprechen können.

Damit stellte sich natürlich die erste Frage: Was ist die EU in ihrer derzeitigen Form? Eine Frage, die sich nicht leicht beantworten lässt, wie ich später erkennen sollte.

Nach langer Recherche kam ich für mich selbst zu dem Schluss, dass sich die EU in einem „half-way state“ zwischen Konföderation und Föderation befindet und dabei für sich ein eigenes Staatenmodell erfunden hat, sie ist *sui generis*.

Aber warum sollte sich die EU nun verändern?

Das Demokratiedefizit, interne Abstimmungshürden und eine schwache Position in externen Belangen. Alles Gründe, warum die EU in ihrer derzeitigen Verfassung nicht ideal funktioniert.

Lisa Fiona WEINBERGER, (Gymnasium St. Ursula, Wien)

VWA: The United States of Europe – Preconditions for a European Superstate in the 21st Century

Haus der Europäischen Union, 21. Oktober 2022

---

Hier war es mir in meiner Arbeit wichtig diese Themen aufzugreifen, die benutzt werden, um zu argumentieren, die EU wäre dysfunktional und schlecht und sie in Argumente umzuwandeln, warum eine föderale EU uns Vorteile bringen kann und etwas Gutes ist.

Das sogenannte Demokratiedefizit, das unter anderem dadurch verursacht wird, dass gewisse Positionen, die wichtige Entscheidungen für die Union treffen, nicht von den europäischen Bürgern und Bürgerinnen direkt gewählt werden können. Durch direkte Wahlen von politischen Entscheidungsträgern, wie dies in demokratischen Staaten üblich ist, könnte dieses Problem behoben werden.

Interne Abstimmungshürden entstehen durch die Notwendigkeit der EU in vielen Bereichen durch einstimmige Wahlen abstimmen zu müssen. Entscheidungen werden oft lange hinausgeschoben, abgeschwächt oder gar nicht erst getroffen. Bei einem allgemeinen Mehrheitsprinzip, wie dies in demokratischen Staaten üblich ist, könnte die EU schneller reagieren.

Eine schwache Position in externen Belangen ergibt sich dadurch, dass die Mitgliedsstaaten der EU oft externere Affären individuell regeln, da aufgrund der einstimmigen Wahlen oft kein gemeinsamer Konsens zustande kommt. Dies lässt die EU anderen Großmächten gegenüber jedoch zerteilt und schwach wirken. Würde die EU eine vereinte Außenpolitik vorweisen, wie dies in demokratischen Staaten üblich ist, könnte sie stärker in der Weltpolitik auftreten.

Wie könnte aber eine verbesserte Version, ein United States of Europe konkret aussehen?

Ein gestärktes EU- Parlament, eine europäische, direkt gewählte Regierung und ein EU-Senat als Mitbestimmungsorgan der Mitgliedsstaaten.

Anhand eines Buches von Guy Verhofstadt und einer Rede Joschka Fischers fasste ich eine mögliche Version eines föderalen Europas zusammen und war überrascht zu sehen, dass es bereits einen gewissen Bauplan für ein Vereinigte Staaten von Europa gibt, auf das ich jetzt hier leider nicht weiter eingehen kann.

Mir ist jedoch hier wichtig anzusprechen: Was hindert die Europäische Union an einer solchen Reform?

Es sind sowohl die EU als auch die europäische Bevölkerung.

Für viele Bürgerinnen und Bürger ist die Arbeitsweise der EU bis heute ein Rätsel, sie wissen nicht, wie sie sich an der europäischen Politik beteiligen können und die

Lisa Fiona WEINBERGER, (Gymnasium St. Ursula, Wien)

VWA: The United States of Europe – Preconditions for a European Superstate in the 21st Century

Haus der Europäischen Union, 21. Oktober 2022

---

europäische Politik gibt ihr dafür auch nur einen begrenzten Spielraum. Warum also sollten sie für eine Stärkung ihrer Macht wählen?

Gleichzeitig liegt es natürlich auch an der europäischen Bevölkerung, sich zu informieren und wählen zu gehen. Nur wenn das europäische Volk diese zeigt, dass ihr eine europapolitische Regierung wichtig ist und auch dementsprechende Vertreter wählt, kann eine positive Veränderung zu ihren Gunsten auf EU-Ebene passieren.

Als letzten Anhaltspunkt für diese Rede wurde mir die Frage „Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Europa?“ gegeben. Was wünsche ich mir für Europa? Ich habe meine Arbeit größtenteils Ende 2019/ Anfang 2020 verfasst. Zu diesem Zeitpunkt setzte ich allein auf die Politik „die Konferenz zur Zukunft Europas“ zu nutzen, um einen föderalen Bauplan ähnlich wie dem vorgestellten in die Realität umzusetzen.

Ich bin seit 2019 Mitglied des Europäische Jugendparlaments Österreichs und nun auch mein zweites Jahr im Vorstand dieser Organisation. Unser Ziel ist es, Jugendliche quer durch Europa miteinander zu verbinden und ihnen eine Plattform zu geben, über europäische Thematiken zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

Seither weiß ich, dass die Politik alleine nicht Veränderungen machen kann, denn in einer Demokratie liegt per Definition die Macht beim Volk.

Es liegt somit auch an jeden einzelnen von uns, jeden EU-Bürger, jeder EU-Bürgerin, etwas zu dieser Veränderung beizutragen. Das heißt zum einen wählen zu gehen, zum anderen sich aber auch aktiv zu betätigen und zu einem geeinten Europa beizutragen.

Um somit noch einmal Winston Churchill zu zitieren, “Therefore, We must build a kind of United States of Europe!”

Vielen Dank!